

Karl Kraus und der Sozialismus.
(Dreißig Jahre „Die Fackel“.)

Aus:

Der Weg des Künstlers Karl Kraus ist lang: am Anfänger der selbsttätigen Zivilisation bis zum Erneuerer der europäischen Kultur, die nicht ein- mal imstande ist, das Leben jeglicher Mensch- natur zu bewahren, geschweige denn, deren pri- mitivste Urrechte auf Nahrung und Liebe zu ver-ürgen, und bis zum Befehrer des Starbens an ein neues Leben, das sich von Grund aus anders gestalten werde.)

Darum verfolgt er mit großer Leidenschaft eine, welche nach anfänglichem Schwanken die Zukunft der Menschheit mit Brotes oder Ruhmes nicht verraten haben.

Und seinen Jovn steigert das Mitleid-Genie mit den Enterbten der Gesellschaft, das mit jedem Worte eine entsetzliche Phantastik und Herzenskälte offenbart. Nach dem Kampfe mit Bebel in, in dem er nicht allein das ewige Züchtel des Allschmähes gestiftet, auch der Menschheit ein Grauen riesengroß erwachte, sondern auch den heidnischen Fall des Lumpen, folgte der Kampf gegen den Wiener Polizeipräsidenten Schöber. Es ist nicht die Stimme in der Wüste, wie es die mit allen Tugenden Gebrechen hatten, es ist nicht die Klage des Einsamen, wie Schinkelbrüder sich vergeblich bemühen, es ist nicht die Klage des vernachlässigten Künstlers, wie es die Gangs auf allen Gassen wahr haben wollen. Heute gibt es schon eine große Gemeinde wahrer Sozialisten, die Karl Kraus ehrwürdig lauschen. Er ist heute eine Gewalt über Seelen und Willen einer großen äußerlich stillen, aber um so bereicheren Jugend.

Er macht sichtbar, mittelbar durch seine Regationen und unmittelbar durch die Erhabenheit seiner Forderung, eine Zukunft, die nichts, aber nichts von dieser Gegenwart hat. Er ist der Revolutionär, entsprechend weit vom Bolschewismus und von der Kofetterie mit dem Salonsozialismus. Er lehnt jeden Bolschewismus ab, der mit den Mitteln der bürgerlichen Welt seine Gedanken verbreiten oder künstlich eine absichtliche proletarische Kultur für ausermählte Snobs schaffen will, ohne das Proletariat in seinem Urbedürfnis zu kennen. Und er lehnt die theoretischen Spielereien jener ab, die sich in Debatten für das Kommende erhitzen, die sich gefallen in der Ausdeutung letzter Konsequenzen der Verneinung, die aber mit der bürgerlichen Welt rechnen, auf ihr bauen, sich in ihr bequemlich kummeln und auf das Verdienen ans-gehen.)

Er sagt es nirgends ausdrücklich mit Worten, aber es lodert aus seinen Worten, es leuchtet auf zwischen seinen Zeilen und es läßt jene Ergebnisse nachempfinden, die die Ursache seiner künstlerischen Arbeit sind. Und darum wird die Jugend kompromißlose Lebensführung nur bei ihm lernen.

Es gibt und gab Führer zu einer Zukunft

für die Jugend. Aber als wir sie näher sahen, da kletterte auch an ihnen Geldwunsch oder Feigheit, und Jugend mußte verzweifeln. Karl Kraus hat die Jugend von dieser Verzweiflung befreit, er ist der Mann des Geistes und die Ausdauer des Arbeiters, er ist die von der Natur der Jugend gegebene Zuversicht, daß es in diesem heutigen Leben möglich ist, das neue Leben der Zukunft das von Kapital und seinem Gifte befreite Leben, zu beginnen.

Karl Keller (Brünn).

orige

*Aus dem Blatt
Sozialdemokrat
Zentralorgan der
Deutschen Sozialdemokrat.
Arbeiterpartei
in der Tschechoslowakischen
Republik*

*Samstag, 28. April
1929*

